

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 79 (2024)

Heft: 4

Rubrik: terrabc.org : Erfahrungen teilen, Zukunft gestalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

terrabc.org: Erfahrungen teilen, Zukunft gestalten

Warum Erfahrungsaustausch in der Landwirtschaft so wertvoll ist

Laura Gisler & Hubert Würsch für *terrabc.org*. In der Landwirtschaft tätige Menschen stehen täglich vor Herausforderungen, die von Anbau- oder Tierhaltungstechniken über Bodenbeschaffenheit bis zu Klimaveränderung gehen. Darum ist der Dialog untereinander besonders wichtig. Der Austausch hilft, Lösungsansätze zu finden und Fehler zu vermeiden. Erfahrungsberichte aus ähnlichen Regionen helfen dabei, praxiserprobte Strategien und Anpassungen für die jeweils eigenen Höfe weiterzuentwickeln und erfolgreich umzusetzen. Der Erfahrungsaustausch fördert die Verbreitung innovativer und nachhaltiger Methoden, die sich bereits in der Praxis bewährt haben. Gerade in Zeiten von Krisen (Schädlinge, Krankheiten oder Wetterextreme) ist der Austausch essenziell, um schnell und wirkungsvoll reagieren zu können.

Wissenschaftliche Forschung zum Erfahrungsaustausch in der Landwirtschaft bestätigt unsere Vermutung: Der direkte Austausch untereinander (Peer-to-Peer) sei besonders effektiv. Landwirte und Landwirtinnen profitieren oft mehr vom Austausch untereinander, wenn man unter ähnlichen Bedingungen arbeitet, mehr als von <rein wissenschaftlichen> Beratern. Studien zeigen aber auch, dass die Kombination von Forschung und praxisorientiertem Wissen oft zu besonders wirksamen und anpassungsfähigen Lösungen führt.

Übertragbarkeit von Erfahrungen

Rudolf Steiner entwickelte das Konzept des 'landwirtschaftlichen Organismus'. Jeder Hof wird dabei als lebendiges und einzigartiges System verstanden, das durch eine Balance von Boden, Pflanzen, Tieren und Menschen besteht. Diese Einzigartigkeit jedes Hofes kann eine Hürde für den Austausch von Praxiserfahrung sein. «Was an einem Ort fruchtet, kann an einem anderen unbrauchbar sein». Das bedeutet nicht, dass Steiner gegen Erfahrungsaustausch war. Dieser solle aber weniger dem simplen Kopieren von Techniken, als einem tiefen Verständnis und gegenseitigem Lernen zur Vielfalt der natürlichen Prozesse dienen.

Bei *terrabc.org* sind wir überzeugt, dass wer auf einem Hof arbeitet, die Einzigartigkeit und Komplexität dort gut kennt. Daher sehen wir kaum eine Gefahr, dass eine Methode oder Praxis unreflektiert übernommen würde.

Räumliche Entfernung durch Spezialisierung

Wo vor wenigen Jahrzehnten zum Beispiel in einer Futterbauregion die meisten Höfe noch kleinere Milchviehbetriebe mit lokalen Rassen waren, finden wir heute eine vielfältige Mischung unterschiedlichster Hofstrukturen. Spezialisierung und Diversifizierung mit verschiedenen Produktionstypen, Labelzugehörigkeiten, Konzepten, Absatzkanälen und Marktsegmenten hat zu einer Vielzahl einzigartiger Betriebsformen geführt.

Dadurch nahm die Entfernung zwischen Betrieben zu, die dasselbe Betriebskonzept, dieselbe Ausrichtung, haben oder dieselben Methoden anwenden. Die Distanz vergrößert sich weiter, wenn es um Erfahrung mit neuartigen und noch selten angewandten Methoden oder Systemen geht.

Wir finden, auch deshalb spielen digitale Plattformen wie *terrabc.org* beim Austausch eine wachsende Rolle. Diese ermöglichen es den Menschen, ihre **Erfahrungen auch ohne physische Treffen und unabhängig von Ort und Zeit auszutauschen**.

Nur Mut!

Noch zögern viele, ihre Erfahrungen öffentlich zu teilen. Oft aus Sorge, ihre Methoden seien zu speziell, zu wenig wissenschaftlich oder zu wenig übertragbar auf andere Betriebe. Doch gerade der **individuelle Austausch** ermöglicht spannende Einblicke: er erlaubt es uns, konkrete Bedingungen zu vergleichen, Unterschiede zu bewerten und Methoden anzupassen, um auf dem eigenen Betrieb Erfolg zu haben. Der persönliche Austausch bietet schliesslich Gelegenheit zur Inspiration und Weiterentwicklung. In diesem Sinne laden wir gerne alle Bauern und Bäuerinnen ein: **Stellen sie ihr Praxiswissen, ihre Erfahrungen einander zur Verfügung. Unterstützen sie die erfolgreiche Zukunftsgestaltung anderer Betriebe!**



terrabc.org Mitarbeiterin Laura Gisler.

terrabc.org

Online-Plattform für bäuerliches Wissen

Im Fokus der Online-Austauschplattform *terrabc.org* stehen nützliche, praxisnahe und standortangepasste Methoden der Landwirtschaft, die dazu beitragen, Bodenfruchtbarkeit und Pflanzenvielfalt zu erhöhen, die Tierhaltung artgerechter zu machen sowie eine sozial befriedigende und ökonomisch erfolgreiche Lebensmittelproduktion zu ermöglichen. *terrABC* richtet sich an Bäuerinnen und Bauern als Experten mit Erfahrung auf ihren Höfen. Via *terrABC.org* können Ihr Wissen finden, eigene Praxiserfahrungen mitteilen und Euch mit Kollegen über offene Fragen und Erfolge austauschen. Erfahrungswissen wird durch das Redaktionsteam strukturiert und um Ergebnisse aus der Praxisforschung und Querverlinkungen ergänzt. *terrabc.org* bietet ein bewusst niederschwelliges Angebot. Die Beschreibungen von Lösungen und Arbeitsweisen aus der Praxis sollen nicht als detaillierte Handlungsanweisung dienen, sondern dienen dem Austausch. Ausdrücklich erwünscht ist der direkte Kontakt und Austausch von Landwirt:in zu Landwirt:in; überregional, international.



Erfahrung im Erfahrungsaustausch

Neue Köpfe bei terrabc.org und im Trägerverein agrikultura

Bereits seit März 2024 arbeitet **Laura Gisler** im Team von terrABC.org. Laura ist ausgebildete Betriebsleiterin Landwirtschaft mit eidg. Fachausweis und angehende Umweltingenieurin. Seit diesem Sommer ist sie auch stolze Besitzerin des Zertifikats 400 «Iris» der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft. Auf einem Bergbauernbetrieb aufgewachsen, hegt sie eine Leidenschaft für Obstbäume. Der Verein agrikultura, seit 2017 Trägerverein des erfolgreichen Projekts terrABC.org, freut sich, **Martina Häfliiger** und **Corinne Röthlisberger** als neue Mitglieder im Vorstand willkommen zu heißen. Martina Häfliiger, ehemalige Bio-Beraterin am Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg, hat sich über viele Jahre hinweg für die ökologische Landwirtschaft eingesetzt. Corinne Röthlisberger, Betriebsleiterin des Biohofs Bild, ist ebenfalls eine erfahrene Fachfrau mit Praxisnähe und Innovationskraft.

Eigene Erfahrungen

Wir haben unsere neuen Kolleginnen gefragt, welche bleibenden Erinnerungen sie an den Austausch von Praxiswissen haben:

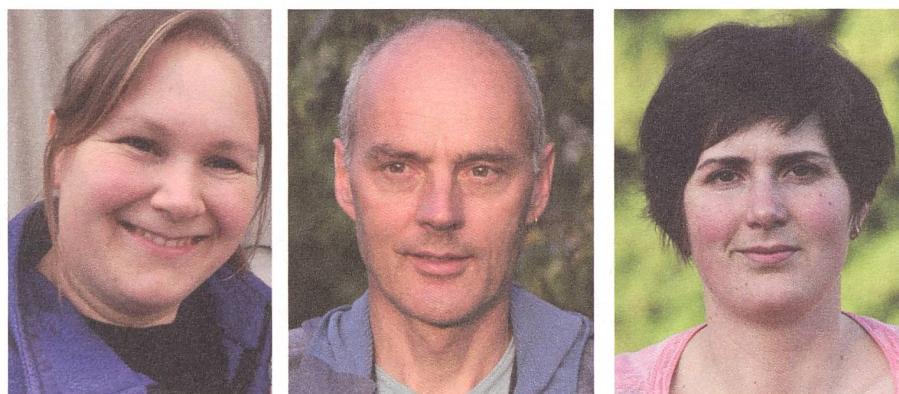
Laura: Ich interessiere mich sehr für Obstbäume und besonders ihren Anbau in Regionen, die traditionell als nicht für Obstbäume geeignet gelten, beispielsweise Höhenlagen, schlechte Böden etc. Zur Veredelung stiess ich irgendwann auf die Aussage, dass **Birnen auf Eberesche** (*Sorbus aucuparia*) gepropft werden können. Bei der eigenen Recherche fand ich dazu wenige Studien und ein paar YouTube-Videos. Während eines Besuchs mit der ZHAW bei der Baumschule Neckertal sprach ich Stefan, den Baumschulisten, auf diese Praxis an. Er meinte völlig lapidar: «Ah ja, in der Permakultur machen das viele so.» Da habe ich wochenlang vergebens Internetforen durchforstet und nach Erfahrungsberichten gesucht, während ganz in meiner Nähe Menschen waren, die Erfahrung damit hatten! Stefans Aussage hat denn auch den Ausschlag gegeben, dass ich es selbst versucht habe. Wer weiss, vielleicht kann ich in Zukunft meine eigenen Erfahrungen mit dieser Veredelungstechnik weitergeben. Bis jetzt kann ich auf jeden Fall berichten, dass Birne auf Eberesche anwächst, die Wuchsstärke aber je nach Sorte sehr unterschiedlich ist. Das muss ich also noch weiter beobachten.

Martina: In meiner Funktion als Beraterin bei der Liebegg habe ich verschiedene Arbeitskreise organisiert und geleitet. Dabei waren gleichzeitig zwei verschiedene Arbeitskreise für Milchbauern. Beide Arbeitskreise hatten mit dem gleichen Problem zu kämpfen: Mortellaro (Zehenhaut-Entzündung). Die beiden Gruppen gingen die Thematik jedoch auf ganz unterschiedliche Art und Weise an. In der einen Gruppe betonten die Landwirte, wie wichtig ihnen Vorbeugung, Stallhygiene und insbesondere Klauenbäder seien. Mit diesen Massnahmen hatten sie gute Erfahrungen gemacht. Die andere Gruppe hingegen war überzeugt, dass sie durch angepasste Fütterung das Stresslevel der Tiere so tief halten konnten, dass es nur zu wenigen Mortellaro-Ausbrüchen kam. Wurde doch einmal ein Tier krank, waren sie in der Behandlung eher experimentell, probierten es mit Honig oder Homöopathie.

Als ich die Landwirte der ersten Gruppe einmal fragte, ob sie denn die Erfahrung gemacht hatten, dass die Fütterung auch eine Rolle spielen könnte, war der Konsens, der Einfluss der Fütterung sei wahrscheinlich eher als gering einzuschätzen.

Beide Gruppen entwickelten also ganz andere Massnahmen, obwohl sie vor das gleiche Problem gestellt wurden. Dies zeigt, dass die Interessen und Persönlichkeiten der Landwirte bei einem solchen Erfahrungsaustausch entscheidend sind. Und dass gut funktionierende Lösungen unter Betriebsleitenden, die ähnliche Betriebsphilosophien haben, gefunden werden können. Das finde ich faszinierend!

Corinne: Ich habe gemerkt, dass ich nicht nur von Landwirten/innen, sondern auch von anderen viel lernen kann. Beispielsweise versuche ich auf meinem Betrieb, möglichst viele Mehrwegverpackungen zu verwenden. Um Plastik zu reduzieren, experimentierte ich, Mostbröckli in Weckgläser zu verpacken. Ich war daran, einen Prototyp zu bauen, um Mostbröckli im Weckglas zu begasen, wie dies in den handelsüblichen Kunststoffschalen der Fall ist. Unter einer Plastikhaube hätte ich die Gläser begasen wollen. Ich war mir nicht sicher, ob es überhaupt möglich war, die Gläser anschliessend mit Deckel und Klämmerli zu verschliessen. Zudem hätte ich zusätzliche Infrastruktur gebraucht (Apparatur & Gasflaschen). Ich erzählte Anna von der Bio-Bäckerei Lehmann von meinem Problem und sie hatte eine überraschende Lösung für mich: «Wieso benutzt du nicht einfach das **Vakuumiergerät?**» Sie hätten gute Erfahrungen damit gemacht, ihre Fertigsalat-Mischungen im Glas zu vakuumieren. Ich habe es ausprobiert und es hat funktioniert! Unsere geschnittenen Mostbröckli sind nun Zero-Waste-konform, ästhetisch, und bezüglich Lebensmittelsicherheit top konserviert. Seither fand ich heraus, dass es (mit angepassten Einstellungen) für viele Lebensmittel sehr gut funktioniert. Ich habe auch angefangen, Honig zu vakuumieren. Der eingedrückte Deckel zeigt klar an, dass das Glas noch nie geöffnet wurde, und ich kann mir die teuren Eröffnungs-Siegel sparen. Es ist super, dass ich mit einer Maschine viele verschiedene Lebensmittel verpacken kann! ● Kontakt, Anmeldung für den monatlichen terrabc.org-Newsletter: info@terrabc.org



Der neu zusammengesetzte Vorstand des Vereins agrikultura: v.l.n.r. Martina Häfliiger, Peter Schweizer, Corinne Röthlisberger

alle Fotos: zVg